hinaus, um die fernen Ost und West grenzen unseres Vaterlandes zu schützen. Meine Brüder sind beide im Felde. Der eine bei der Reitenden muß. Es geht Ihnen bis jetzt Gott sei Dank noch gut. Du kannst Dir denken wie viele Briefe gelten an die Front hinaus gehen von uns. Auch ich strickte fleißig. Der Ordenung zum roten Kreuz war so groß daß gar nicht alle unterbracht zu werden sind und Schwesternnot herrscht überall und das halb spielen nicht, uns allen geht es gut. Möchten wir recht bald die Feinde geschlagen dürfen. Mit Gott Hellu wir gesunden Wiedersehen. Herzl. Grüßen u. Küsse Deine

Friedenau, d. 26. 1. 1915.

Einzige, geliebte Schwester!

Mit größter Freude erhielt ich Deinen lieben Brief. Es war doch wenigstens ein Lebenszeichen. Ich hatte es mir schon gedacht, daß wenn Du Briefe die Censur nicht durch lassen würde. Meinen letzten Brief, den ich Dir im Juli schrieb, hast Du doch wohl erhalten? Also Du Ärmste, wir muß Dir wohl zu Mute sein, daß Du so gar keine Nachricht von Deinen Eltern erhältst. Ich werde auch mal an Sie schreiben. Vielleicht hast Du jetzt